

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Inserentenpreis für die viergehaltene Corpnus-Seite oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Beilage des 9. März.

Inserate für die nachfolgende Nummer bestimmt, wovon 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen tags zuvor erdelt.

Inserate besitzen sämtliche Nummern-Bureau.

Fünfundachtzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

№ 287.

Sonnabend, den 6. Dezember.

1884.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leipzigerstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Gießstraße 67.

Politische Tagesübersicht. Halle, 5. Dezember.

In der gestrigen Plenarsitzung des Bundesrats wurde der Besetzungswort über die Ausdehnung der Kranken- und Unfallversicherung in erster Lesung angenommen und der Handels- und Schiffsvertragsvertrag mit Griechenland genehmigt.

Es ist ganz unzweifelhaft, daß vor dem Zusammenritt des preussischen Landtages der Staatsrath noch einmal berufen werden wird, der Zeitpunkt in diesem ist noch nicht festgestellt. Ob eine längere oder kürzere Arbeitszeit des Staatsrats beliebt wird, hängt, wie die Dinge im Augenblick stehen, wesentlich von der Frage ab, ob der Finanzminister seinen Plan ausführt, dem Landtage neue und belangreiche Steuerentwürfe vorzulegen; die Vorarbeiten dazu sind im Gange, doch würde die Ausführung dieser Absicht nicht mit dem anderweitigen Plane in Einklang zu bringen sein, die Landtagssession auf eine möglichst kurze Dauer zu besetzen.

Unter dem Titel Togogebiet und Biafra-Bai ist wieder eine Sammlung deutsch-diplomatischer Aktenstücke, betreffend Westafrika, ausgegeben worden. Dieselbe enthält auf 55 Druckseiten 14 Aktenstücke, von denselben sind zwei Erlasse an den kaiserlichen Gesandten in Hamburg, ein Erlaß an den Generalkonsul Dr. Nachtigal und ein Erlaß an den deutschen Vorkonsul in Paris gerichtet. Außerdem befinden sich in der genannten Sammlung: ein Bericht des Gesandten in Hamburg, vier Berichte des Generalkonsuls Dr. Nachtigal, ein Bericht der Handelskammer zu Hamburg (Auszug), ein Erlaß an die kaiserlichen Missionen in London, Paris, Madrid, Lissabon, Haag, Brüssel, Washington, Rom, Wien, St. Petersburg, Kopenhagen, Stockholm. Eine Eingabe der Firma Jansen und Dormalen in Hamburg an die Hamburger Handelskammer, eine Aufzeichnung über eine Unterredung des Reichskanzlers mit den Inhabern der im Infanzgebiet interessierten Firmen (Auszug), endlich ein Schreiben des kaiserlichen großbritannischen Geschäftsträgers zu Berlin an den Unterstaatssekretär des auswärtigen Amtes (Volltext). Das erste Aktenstück, ein Erlaß an den kaiserlichen Gesandten in Hamburg, ist datirt vom 14. April 1883. Das letzte, der Erlaß an die kaiserlich deutschen Missionen im Auslande, trägt das Datum des 13. Oktober 1884.

In der Budgetkommission des Reichstages wurde gestern die Beratung des Militärbudgets fortgesetzt. Die für die Errichtung einer Landwehr-Inspektion beim 1. und 2. Armeekorps, sowie eines Kavallerie-Divisionsstabes in Königsberg geforderten Summen wurden nach den Darlegungen des Kriegsministers einstimmig genehmigt. Eine längere Diskussion knüpfte sich an die Forderung für

die Errichtung eines Landwehr-Brigadefabes und zweier Regimentskommandos in Berlin. Abg. v. Huene beantragte die Ablehnung. Auf Vorschlag des Abg. Löwe wurde die Forderung genehmigt, mit der Maßgabe, daß die Stellen mit inaktiven Offizieren besetzt werden. Die Mehrforderung für den Generalquartiermeister wurde bewilligt, dagegen das Gehalt für zwei Generalstabsoffiziere (Majore) für die Festungen Königsberg und Thorn, je 5700 Mark, abgelehnt.

Mit der Einbringung einer Regierungsvorlage, betreffend die Errichtung einer überseeischen Bank, wird es in der diesmahligen Session des Reichstages wohl nicht werden. Dem enthusiastischen Eifer der Freunde des Projekts gegenüber hat man an entscheidender Stelle eine kühlige Zurückhaltung bewahrt. Daß man es gern sehen würde, wenn eine bezügliche Vorlage vom Reichstage ausgehen möchte, ist um so mehr selbstverständlich, als in diesem Falle der Regierung der Vorwurf klügerer Unternehmungen in jedem Falle erpart bleiben würde. Daß man übrigens in den Regierungskreisen lebhaftes Sympathien für das Projekt einer überseeischen Bank hat, soll damit keineswegs in Abrede gestellt werden.

Wien, 4. Dezember. Die Regierung hat zahlreiche Vorlagen eingebracht, darunter den Schiffsfahrtsvertrag mit Frankreich, das Budgetprovisorium bis Ende März, die Verlängerung des Ausnahmengesetzes für Cattaro, die Verlängerung der zeitweisen Einmischung der Schwurgerichte in Wien und Korneuburg, sowie die Ausdehnung dieser Maßregel auf den Sprengel Wiener-Neustadt bis zum 31. Dezember 1885. Der Ministerpräsident, Graf Taaffe, theilte ein umfassendes Exposé über die anlässlich der Ueberweisung in Galizien stattgehabte Hilfsfähigkeit mit. Das von dem Finanzminister v. Csanády in einflussreicher Rede vorgelegte Finanzexposé wurde mit wiederholtem Beifall aufgenommen. Der Vorschlag wurde jedoch dem Budgetausschuß überwiesen.

Paris, 4. Dezember. Deputirtenkammer. Bei der Beratung des Budgets für den Ackerbau sprach der Minister Wellein sein Bedauern darüber aus, daß die Budgetverhältnisse nicht gestatteten, dem Budget für den Ackerbau diejenigen Beträge zuzuwenden, die dessen Lage erheische.

Senat. Ministerpräsident Ferry verlas die Vorlage über die Staatswohlfahrtsreform, wie dieselbe aus den Beschlüssen der Kammer hervorgeht, und beantragte die Dringlichkeit für dieselbe, der Senat beschloß demgemäß. Die Vorlage wurde an die Kommission verwiesen. Die auf Sonnabend anberaumte Wahl eines lebenslänglichen Senators wurde auf nächsten Dienstag vertagt. Mit 150 gegen 100 Stimmen wurde schließlich beschlossen, morgen eine Sitzung abzuhalten.

Eine Depesche des Generals Briere de l'Isle vom 2. d. M. meldet, in einem Dorfe bei Cochran sei eine vom Bischof der beiden Kuangprovinzen unterzeichnete Proklamation aufgefunden worden, welche zur Verjüngung der Franzosen auffordere.

London, 4. Dezember. Das Oberhaus erledigte die Einzelberatung der Reformbill ohne jedes Amendement, die dritte Lesung der Bill soll morgen stattfinden. Sonnabend erfolgt die Beratung des Parlaments. — Im Unterhause erklärte Unterstaatssekretär Lord Fitzmaurice auf eine Anfrage, die Anerkennung der Association internationale africaine sei gegenwärtig der Gegenstand von Unterhandlungen in Berlin; soweit die Regierung wisse, habe keine europäische Macht irgendwelche Verantwortung für Handlungen der Association internationale africaine übernommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Dezember.

Der Kaiser wohnte gestern Abend auf kurze Zeit der Vorstellung im Opernhaus bei. Später war bei den Majestäten eine kleinere Feiertagsfeier. — Heute Vormittag empfing der Kaiser den zum Kommandeur der 16. Infanteriebrigade ernannten Generalmajor v. Nachhaupt, nahm den Vortrag des Hofmarschalls Grafen von Pöppelherz entgegen und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem General v. Albedyll. Nachmittags erpedierte der Kaiser eine längere Audienz. Nachmittags wurden für den Bismarck das Diner nahmen der Kaiser und die Kaiserin später allein ein.

Der Kronprinz nahm gestern einige Vorträge und Mitteilungen entgegen. Nachmittags nahmen der Kronprinz und die Kronprinzessin mit der Prinzessin-Lydia Viktoria an der Familienfeier zur Feier des Geburtstages der Frau Großherzogin von Baden bei den Majestäten im kaiserlichen Palais Theil. — Morgen Nachmittag wird der Kronprinz sich zur Theilnahme an der Festtag in der Gärthede in Hannover nach Naphthofeld begeben. Gegen Mitte d. M. wird derselbe eine Einladung des Grafen Otto zu Stolberg-Berningrode zur Jagd Folge leisten und sich am 16. d. M. nach Berningrode begeben. Am 17. soll in den dortigen gräflichen Forsten ein großes Treiben auf Schwarzwild abgehalten werden, zu dem auch mehrere Verwandte des Grafen, der kommandirende General des 4. Armeekorps, Graf Blumenthal, und einige Herren aus der Umgegend geladen sind.

Am königlichen Hofe wurde gestern der Geburts-tag der Frau Großherzogin von Baden festlich begangen. Bei den kaiserlichen Majestäten fand am Nachmittage des Tages Familienfest statt, an welcher der Kronprinz nebst Gemahlin und Tochter, Prinzessin Viktoria,

Ein Sieg der Liebe.

Novelle von Paul Fricke.

(Fortsetzung.)

„Sieh her, Bernhard,“ rief sie dem Kommenden entgegen und hielt fröhlich die Rosen in die Höhe, „dieses gültige Fräulein hat sie mir geschickt.“

Er verbeugte sich förmlich vor dem jungen Mädchen und neigte sich dann zu seiner Schwester, die Blumen zu bewundern. Adelheid bemerkte den Ausdruck des Schmerzes, der dabei über sein ernstes, mähnliches Gesicht glitt.

„Sie sind sehr schön, Ella,“ sagte er dann in dem zärtlichen Ton, in dem man zu einem geliebten Kinde spricht und stich mit der schlanken Hand lieblosend über ihr Haar.

„Ich danke Ihnen für Ihre Güte, mein Fräulein,“ wandte er sich Adelheid wieder zu, und zum ersten Mal rührte sein Blick voll auf ihr.

Sie mußte den ihrigen senken vor diesen klaren Augen, die sie so durchdringend anschauten, als könnten sie ihre geheimsten Gedanken errathen. Schüchtern und beschämt stand sie da, sich selbst ein Räthsel. Sie, die sich mit der Sicherheit einer gesicherten Schönheit in der glänzendsten Gesellschaft bewegen konnte, verlor diesen Menschen gegenüber all ihr Selbstbewußtsein.

„Ich freue mich, wenn die Blumen Ihrer Fräulein Schwester ein kleines Vergnügen gewähren,“ brachte sie endlich heraus, „doch jetzt muß ich mich empfehlen, die Meinigen werden mich vermissen.“

„Aber morgen kommen Sie wieder zu mir, nicht wahr, morgen?“ bat die Kranke mit lieblichem Nicken, „und dann müssen wir uns alle Tage sehen, wollen Sie mir das versprechen?“ Und mit einer schnellen Bewegung zog sie Adelheids Gesicht zu sich herunter und drückte einem Kuß auf ihre Lippen.

„Es giebt Sturm,“ sagten die Männer von Ammerland, als sie am Abend vom Fischfang heimkehrten und deuteten auf die ferne Wolke, die am Horizont sichtbar war.

„Es giebt Sturm, es giebt Sturm,“ so pflanzte es sich fort unter den Säulen, deren mehrere schon mit Verlangen auf diese Nachricht gewartet hatten.

Und in der Nacht, als alles schlief, da brauste er heran, der gemaltige Unhold, als wolle er mit seinem Toben die Tiefen des Sees aufwühlen. Erst langsam und allmählich, dann immer lauter und drohender, bis endlich sein Heulen jeden andern Laut überstimmte. Als der Morgen graute und sein mattes Licht über die Erde ausstrahlte, da klangen die Wellen des Sees in wilder Luft durcheinander, Schaum und Gischt weit vor sich her irrend. Der Regen schlug unaufhörlich gegen die Fensterhöfen, die in ganz Ammerland gegen einander klrirten, die Thüren krachten in ihren Angeln und bei manchen Stößen war's, als müsse das Haus auseinander gerissen werden. Und immer heftiger brüllte der Sturm, bald in lang gezogenen schauerlichen Klagen, bald in schnell aufeinander folgenden kurzen Wirbeln und über dem Ganzen jagten dunkle Wolken und wehten der Sonne, die so lange hier ihr Regiment behauptet hatte, vollständig den Durchbruch.

In der Wiege, unter dem Raubman, wo wir sie zuerst gesehen, standen die beiden Freundinnen und schauten hinaus auf das prächtige Schauspiel.

Ein dunkler Regenmantel bedeckte so vollständig Ellens kleine Gestalt, daß nur ihr fröhliches, rothes Gesichtchen aus der Umhüllung heraus lugte. Sie sah seelenvergnügt aus und summte hier und da mit ihrer hellen Stimme ein in das Tosen der Wellen, die Töne, so gut es gehen wollte, nachahmend.

„Wie still du bist, Adel,“ sagte sie plötzlich, „man sollte fast meinen, du träumtest noch. Hörst du wie es braust? Das gefällt mir weit besser, wie das ewige Einwelei, ich wollte nur, wir hätten jede Woche wenigstens einen Sturm.“

Adelheid antwortete nicht, ihre schwarzen Augen blickten gebannt auf die Ferne. Die Kapuze, welche sie über den Kopf gezogen, war herunter gesunken, ihr schönes Haar hatte sich gelöst und hing ungeordnet über die Schultern. Das kurze Geringel auf der Stirne benetzte sich hin und her im Sturmwind, und der Regen traf ungehindert ihr etwas bleiches Gesicht.

„Adel, Adel, du wirst wahrhaftig sentimental,“ neckte Ella, dem Blick der Freundin beugend, „du schaust ja

ganz schwärmerisch drein, warum um alles in der Welt denkst du denn? An die kalte Meeressoge, die das Beste dir entriß,“ fügte sie in trüblichem Ton hinzu.

Adelheid lächelte ein wenig. „Thorheit, Else, wird denn nicht immer behauptet, ich habe kein Herz?“

„Wenigstens ein kaltes,“ lachte diese, „das wirst du aber auch selbst eingestehen. Hat denn wohl einer von denen, die dir so unermüdet ihre Schuldigkeiten darbringen, auch nur einen Funken hinein geworfen? Es prallt alles ab an der Eishölle da drinnen. Ich bebauere eigentlich unsern armen Nachbar hier,“ fuhr sie fort, „der auf gutem Weg zu sein scheint, ein neues Meeres Dpfer zu werden. Ich hätte nimmermehr gedacht, daß du damals recht behalten hättest, meine kluge Freundin.“

Else wollte noch etwas hinzusetzen, aber eine heftige Bewegung Adelheids schlooberte sie auf einige Schritte aus deren Nähe.

„Um Gotteswillen, was thust du jetzt?“ rief die Kleine verwundert, „auf ein Paar Häkelt du mich ins Wasser geworfen.“

„Es war ein großer Regentropfen, der mir gerade ins Auge fiel und mich erschrockt,“ entschuldigte sich Adelheid und fuhr hastig mit der Hand über die feuchte Stirne. „Bitte verzeihe, wenn ich dir weh gethan.“

„Ganz und gar nicht, meine Gnadigkeit,“ scherzte Else, deren fröhliche Laune heute morgen wirklich unversehbar geworden, „Sie haben mich nur auf den richtigen Standpunkt Ihnen gegenüber gebracht.“

Und lachend erhob sie sich aus der knieenden Stellung, in welche sie gerathen.

„Du fliest wirklich aus, wie Germania selbst, Adel,“ plauderte sie fort, die Freundin mit bewundernden Blicken betrachtend, „so recht wie die stolze, starke Germania, welche allen Stürmen der Welt trogen kann. Wie entzückt würde Herr H. sein, wenn er dich so sehen könnte, und Herr W. und Herr X., und erst der Herr Lieutenant, er würde dich sicher himmlisch und göttlich finden. Schade nur, daß unsere neueste Bekanntschaft nicht dort am Fenster stehen kann, ich sage dir, du würdest Freude machen, und der erste Herr

Prinzen und Prinzessinnen Wilhelm und Friedrich Karl, die Herzogin Wilhelmine von Mecklenburg-Schwerin, Prinz und Prinzessin Friedrich von Hohenzollern, die Prinzen Ernst und Friedrich von Meiningen, Prinz Ludwig von Baden, Prinz Eduard von Anhalt und Fürst zu Hohenlohe-Langenburg theil nahmen. Auf der hiesigen babilönschen Gedächtnisfeier in der Behrenstraße waren zur Feier des Tages sämmtlich in den preussischen und babilönschen Landesfarben aufgezo-gen.

Die Großfürstin Katharina von Rußland, verwitwete Herzogin Georg von Mecklenburg-Strelitz, welche mit ihrer Tochter, der Herzogin Helene, und ihrem Sohne, dem Herzog Georg Alexander, in der letzten Zeit mehrere Wochen auf Schloß Aemlin in Mecklenburg weilte, traf mit denselben und ihrem Gesolge gestern Nachmittag 5 Uhr in Berlin ein und begab sich zum Behnhofe Gesundbrunnen aus auf der Stadtbahn bis zum Bahnhofe Babelsberg und von dort nach erfolgter Ankunft zu ihrem Oheim, dem Prinzen August von Württemberg, woselbst gemeinsam das Diner eingenommen wurde. Abends 8 Uhr erfolgte sodann die Weiterreise der Frau Großfürstin Katharina und deren Kinder von hier nach Leipzig, wo Höchstwieselen mehrere Wochen zu sich haben werden.

Der langjährige persönliche Adjutant des Kronprinzen, Major Frhr. v. Nymphenheim, ist jetzt von dieser Stellung zurückgetreten und mit Führung einer Schwärmer in einem babilönschen Dragoner-Regiment, welches in Bruchsal garnisonirt, betraut worden. An seiner Stelle ist nun der Hauptmann Frhr. v. Bietinghoff, genannt Seeel, vom Generalstab als persönlicher Adjutant des Kronprinzen kommandirt worden.

Professor Schwemmer hat in der Gharité durch Anschlag bekannt machen lassen, daß er von jetzt ab seine Vorlesungen über Hausfurchung mit klinischen Demonstrationen vom Montag, den 8. d., von 10 bis 11 Uhr Vormittags abhalten wird. Auch gestern Vormittag absolvirte er eine Vorlesung. Die Zuhörerschaft bestand aus Eleven der militärärztlichen Bildungsanstalt, welche namentlich verpflichtet sind, den Vorlesungen des Professors Dr. Schwemmer regelmäßig beizuwohnen.

Braunschweig, 4. Dezember. Die Landesynode ist heute Morgen nach einem feierlichen Gottesdienste, dem sich ein Besuch der Zerstörungsanstalt angeschlossen, der Verle. Gemeintraute Dr. Witt unter Hinweis auf die vorliegenden Verhandlungen eröffnet worden. Herr W. nahm selbstredend Veranlassung, des Hinsichtes unseres Herzogs Wilhelm in warmen Worten zu gedenken. — Vor der Eröffnung fand die Wahl der dem Regimentsrathe als Präsidenten zu präferirenden Herren statt. Es wurden zu solchen ausgerufen: die Herren Kreisdirector Kerche aus Sandersheim, Ballor Stelz, so wie Oberbürgermeister Podels hier mit beyn. 27, 29, 19 Stimmen. Die Herren Kerche und Stelz wurden als Präsidenten befaßt, Herr Kerche übernahm den Vorsitz.

Deutscher Reichstag.

8. Sitzung vom 4. December.

Präsident v. Bismarck eröffnet die Sitzung um 1 1/2 Uhr.

Am Ende des Bundesrathes: Reichskanzler Fürst v. Bismarck, v. Decker, v. Bismarck, v. Schellendorf u. A.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Antrag des Abg. Dr. Lieber auf Eröffnung des bei dem Landgericht zu Essen gegen den Abg. Stödel schwedenden Strafverfahren wegen Verletzung eines altatlantischen Vertrages für die Dauer der Session.

Der Antrag wird debattirt und genehmigt.

Es folgt die Beratung des Antrages der Wahlprüfungs-Kommission wegen Abänderung der Geschäftsordnung.

Der Antrag geht dahin, im § 5 der Geschäftsordnung die Zahl der Mitglieder der Wahlprüfungs-Kommission auf 7 ordentliche und 7 Ersatzmitglieder festzusetzen, und zugleich Bestimmungen über die Sandung der Geschäfte in der Kommission zu treffen, welche ge-

Professor mußte den letzten Rest seiner Zurückhaltung fahren lassen.

„Ese, Ese,“ kam es unwillkürlich wie stehend von Hochbalds Lippen, aber sie beugte sich schnell.

„Gottig fachte sie ihr Haar zusammen und schob es unter die Kapuze, die sie fest über den Kopf zog.“

„Wären wir nicht hinein gehen? Der Regen fällt stärker und wir könnten uns erkalten.“ sagte sie ruhig.

„Zu Befehl, meine kolge Germania, ich will sehen ob der Koffer bereit ist.“

„Mit ein paar schnellen Schritten sprang die muntere Ese der Freundin voran dem Hause zu, nicht ohne einen verdorbenen Blick auf den Balkon der Nachgarulle zu werfen, der bei der Biegung des Weges einen Augenblick sichtbar wurde. Aber nur Wirtin und Epheuranten grüßten von dort her zu ihr herüber.“

Unter hinter den Glashüren der Veranda lehnte der interessante Fremde, der nach den verschiedensten Annahmen der Anmerkender Dabei, daß es ein Dichter, ein Graf, oder wer weiß was, sei, sich endlich als ein junger Professor offenbart hatte, welcher in wenig Wochen einen ehrenvollen Ruf nach Berlin folgen werde.

Er hatte den Beschlus seiner Schwester nicht an seine Seite gelassen, damit sie bequem das grobste Schulspiel überblicken könne, während er selbst mehr auf ihre beweglichen Züge, als auf die milden Wellen da draussen zu achten schien. Die Krante erschien überaus reichend. Das schlichte, buntblauwe Kleid, welches sie trug, hob die zarten Farben ihres Antlitzes; die Erregung des Augenblickes verlieh den Wangen eine feine Rösche und gab den Augen einen unnatürlichen Glanz. Das Gesicht des Professors war sehr ernst, fast zu ernst für seine Jahre. Es konnte zuweilen, besonders wenn er schweigt, den Ausdruck einer starren Strenge annehmen, aber sobald er sprach, verbreitete sich Behen und Geist über seine obere Züge. Demersächlich der durchdringende Blick der klaren Augen zeigte davon, und niemand konnte hinein blicken ohne zu fühlen, daß es mit einem hervorragenden Menschen zu thun habe. In diesem Augenblick lag eine grenzenlose Zärtlichkeit für die liebliche Krante darin ausgeprochen, eine Zärtlichkeit, die jede Linie seines männlichen Gesichtes zu mildern schien.

eigen erscheinen, die Arbeitssatz zu verfehlen und die Verschleppung der Wahlprüfungen zu verhindern.

Abg. v. Rittschel aber hat beantragt hierzu ein Amendement, welches den § 8 der Geschäftsordnung dahin ändern will, daß bei einer Ansetzung der Wahl die Einrückung des Protocolls innerhalb 14 Tagen zulässig sein und der Abgeordnete, dessen Wahl angefochten worden, bis zur Unzulässigkeitsklärung derselben Sitz und Stimmen im Reichstage behalten soll.

In der sich über diese Angelegenheiten längeren Diskussion wird von den Abg. Frhr. v. Deckeran und Dr. Lieber insbesondere die Objektivität der Beratungen betont und wolle Oeffentlichkeit der Wahlprüfungen gebietet, damit das Recht des Wahlbürgers, von den Wahlbestimmungen Kenntnis zu erhalten, nicht geschmälert werde. — Abg. v. Reinholden hält den Antrag der Kommission nicht für geeignet, das Wahlprüfungs-Gesetz zu erleichtern, auch werde die Kontinuität der Untersuchungen in der Kommission durch denselben verhindert, während Abg. Dr. Müller von demselben eine weitestgehende Befreiung der Arbeiten erwartet. Abg. v. Koellier empfindet die Ueberweisung dieser Anträge an die Geschäftsordnungskommission. Er ist der Meinung, daß die Wahlprüfungs-Kommission gar nicht in der Lage sei, die sämtlichen vorliegenden Wahlprotocoll auch in dieser Session zu erledigen und gleich eventuell anheim, noch eine zweite Wahlkommission einzusetzen.

Abg. Dr. Richter schlägt sich dem Vorschlag auf Ueberweisung an die Kommission an. Was aber den Antrag Reinholdens anlangt, so habe sich derselbe die Formulierung gelesener Vorschriften außerordentlich leicht gemacht. Wenn der Antrag von der feierlichen Partei ausgingen wäre, so würde man ihn nicht nachprüflich vorgeworfen haben; sie freche ein parlamentarisches Regiment an, sie greife in die Rechte der Krone ein. (Schrei richtig! links.)

Abg. Frhr. v. Ulrichs-E-Womst und ebenso Abg. v. Reinholden protestiren gegen diese Unterredung, worauf wieder Anträge an die Geschäftsordnungskommission vorgelesen werden.

Es folgt die zweite Beratung des Etats.

Der Etat des Reichstages, soweit er zur Beratung fest, wird debattirt und genehmigt.

Beim Etat des Reichstanzlers und der Reichskanzlei beantragt Abg. Richter (Hagen) die für die Subalternbeamten der Reichskanzlei geforderte Gehaltserhöhung mit Rücksicht auf die unangenehme Finanzlage abzulehnen.

Unbesonnen. Geh-Rath Wottgen tritt unter Hinweis auf die große Arbeitslast, welche diesen Beamten obliegt, für die erhöhte Position ein, während Abg. v. Hüne die Ueberweisung derselben an die Subalternkommission beantragt.

Abg. Graf v. Bismarck-Schönhausen lenkt gleichfalls die Aufmerksamkeit des Hauses auf die eigenartigen Verhältnisse dieser Beamten hin, zu denen er selbst längere Zeit in dienstlichen Beziehungen gestanden. Die geforderte Erhöhung sei im Verhältnis zu den Leistungen eine außerordentlich große. Die Beschäftigung, welche an sie gestellt werde, aber eine so hohe, daß diese Beamten nur aus dem Reffort des Auswärtigen Amtes entnommen werden könnten, wo die Verhältnisse ähnlich lägen. Er bitte, diesen Etat nicht so rasch über seine Ämte zu brechen, das Haus beghe einen Akt der Gerechtigkeit, wenn es diese Beamten eine etwas höhere Entschädigung für ihre Mühsalpostung gewähre.

Abg. Frhr. v. Maltzahn-Gilly hält die geforderten Beträge für viel zu gering, als daß sie auf den Etat überhaupt von Einfluß sein könnten. Die Mehrforderung lie durch die Mehrarbeit hinlänglich motivirt, und das Haus sei deshalb in der Lage, dieselbe schon heute zu bewilligen.

Reichskanzler Fürst Bismarck tritt ebenfalls mit großer Wärme für die Bewilligung der Mehrforderung ein, indem er für dieselbe auf der vernehmlichen Ansicht, ein Theil der Beamten müßte zu jeder Tageszeit, auch in der Nacht zur Stelle sein, noch besonders die Vertrauensstellung geltend macht, die eine höhere Besoldung rechtfertige.

Abg. v. Denbä schlägt sich dem Antrage auf Commissionserörterung an, die von Hause mit großer Majorität beschlossen wird; der Abg. Rittschel ist dem Antrage nicht beizustimmen.

Bei Etat I der Ausgaben des nun folgenden Etats der Militärverwaltung (Ministergehalt) bringt Abg. Richter die hohen Forderungen der höheren Offiziere zur Sprache. Dazufolge werden die Truppenkommandeure viel mehr Nationen, als sie Pferde besäßen, er beantrage deshalb eine allgemeine Verabreichung dieser Nationen.

Kriegsminister v. Bronart v. Schellendorf erkennt die Notwendigkeit der Erhöhung, er ist jedoch nicht bereit, die Erhöhung selbst als richtig an, sie dem Niemand verschweigen werde; er müsse aber hervorheben, daß in dem Jahre gleichzeitig eine Entschädigung durch die Offiziere die Pferde aus eigenem Mitteln beschaffen müßten, und die Erhöhung nicht für befriedigend und gibt dem Hause die Erwägung dieser Frage, welche den Reichstag schon wiederholt beschäftigt, aufs Neue anheim, indem er zugleich darauf verweist, daß die Dotierung mit einer so großen Zahl von Nationen aus einer Zeit stamme, wo die Kommunikationsschwäche

„Wie mächtig solch ein Sturm ist, Bernhard, es scheint, als könne er immer wieder zur Ruhe kommen, wenn er einmal anfängt zu toben.“ sagte Gabriele, ihr Gesicht zu dem Bruder emporgeschoben.

„Ja, es macht einen gewaltigen Eindruck, der Sturm, der die Grundhöfen der Erde zu erschüttern scheint und doch stille wird, wenn sein Gebieter die Hand über ihn ausbreitet,“ war die Antwort.

„O Bernhard, ich dachte gerade dasselbe, und es ist so tröstlich für mich,“ rief die Krante mit plötzlicher Bewegung, „so tröstlich, wenn es hier drinnen einmal nicht wieder ruhig werden kann.“

„Sie legt die Hand aufs Herz und ihre sonst so sonnigen Augen wurden durch trübe Thränen verdundelt.“

„Mein lieblich, meine liebe, keine Uta, du hastest eine schwere Nacht und das haben kommen dir beängstigende Gedanken,“ tröstete ihr Bruder sie liebestens.

„Sie wachte die Tränen fort und versuchte zu lächeln.“

„Du weißt, ich will nicht klagen, und ich möchte lernen still und gelöst zu sein, auch wenn der letzte Sturm kommt,“ fügte sie leise hinzu.

„Er setzte sich neben sie und legte ihren Kopf an seine Schulter, wie sie es so gerne that, besonders wenn sie litt.“

„Wie oft hatte er es zu genießen, die langen, entlosten Nächte hindurch, mit der Zärtlichkeit einer Mutter die Leben der geliebten Schwester erlebender. War sie doch in sehr jugendlichem Alter schon allein auf ihn angewiesen, als Vater und Mutter schnell hinter einander starben. Seinen eigenen Vater hatte Bernhard nicht gekannt, und er befand sich bereits auf dem Spinnstadium, als seine Mutter sich zum zweiten Male verheiratete.“

„Der junge Mann versprochen in jenen letzten Stunden, er hätte es treulich geteilt in den Jahren, die ihm folgten. Die reichte, zarte Liebe umgab das verwaisete Kind, dessen Charakter und dessen Talente zu den größten Hoffnungen berechtigten. Aber die schließliche Krankheit, welche das Leben der Mutter gänzlich, ergriß auch die liebliche Gabriele, und mit heftigem Schmerz mußte ihr Bruder gewahren, daß alle menschliche Hilfe hier ihr Ende erreicht habe. Um so uniger flammerte er sich an die geliebte Schwester, jeder Augenblick, welchen sein angrenztes Studium ihm erlaubte, gehörte ihr, und es gab Stunden, da schien ihm der Gedanke, daß sie ihm über kurz oder lang entrisen werden könne, untraglich. Doch Davidiels glückliches Gemüth befaßigte sich in den schwersten Zeiten. Sie plagte und murrte nie, hatte sie doch in vielen Lebensstunden die Ergebung in einen höhern Willen kennen gelernt, dem ihr junges Herz sich zu beugen suchte in demüthigem Gehorsam.“

„Auch heute mußten die trüben Vorstellungen, die sie beunruhigt, schnell der sanften Frölichkeit weichen, welche meist ihr ganzes Leben beherrschte und auf Alle, die ihr nahe traten, einen so tiefen Eindruck hervorbrachte.“

„Ob Adelheid auch wohl in den Sturm hineinabstieß,“ sagte sie plötzlich, als wolle sie dem Gedankengang ihres Bruders eine andere Richtung geben. „Ich wollte, sie könnte hier sein, um mir zu sagen, was sie darüber denkt.“

„Sie kann es ja nachher thun, wenn sie zu dir kommt,“ war die freundliche Antwort. (Fortsetzung folgt.)

wod eine ganz andere gewesen, als heute, und wo die Truppenkommandeure auf eigene Pferde angewiesen gewesen.

Kriegsminister v. Bronart v. Schellendorf vertheidigt die erhöhte Zahl der Nationen weiter auch damit, daß an die Pferde der höheren Truppenkommandeure bei den Manövern auch höhere Anforderungen gestellt werden, als an die Pferde der Offiziere niedriger Chargen. Auch die Steigerung der Pferdepreise sei dafür nicht außer Acht zu lassen.

Abg. Dr. Richter bezieht auf Grund seiner eigenen Erfahrungen, daß eine Steigerung der Reiterei in den letzten Jahren stattgefunden.

Minister v. Bronart v. Schellendorf erwidert, daß es Recht sei, dabei nicht um Preisveränderungen von einem Jahr zum andern, sondern um eine dauernde Steigerung handelt.

Abg. Frhr. v. Hüne beantragt auch hier die Ueberweisung an die Subalternkommission.

Abg. v. Koellier ist der Meinung, daß man gleich lieber den ganzen Militäretat an die Kommission verweisen sollte. Hier den Vorzügen der Truppenkommissionen, die sich über die Zweckmäßigkeit, mit welcher derselbe, ohne je Soldat gewesen zu sein, die Dinge hier kritisiert. Der Richter wisse vielleicht nicht einmal, was ein Regiment oder eine Brigade sei. (Seitert.) Es thut ihm leid, die elementarsten elementaren Dinge hier erst erläutern zu müssen.

Abg. Richter: Es handelt sich hier lediglich um Pferde, die nicht geritten werden. (Seitert.) Wenn er auch von militärischen Dingen nicht viel versteht, so habe er doch wenigstens einige Erlöse zu verzeichnen. Er glaube nicht, daß Herr von Koellier einen solchen militärischen Rang einnehme, daß er sich annähern könne, das Haus beschleunigen zu wollen. Die Schritte des Herrn v. Koellier höre er indes manchmal gern an, sie dienen wenigstens zur Erleuchtung.

Die Diskussion wird geschlossen.

In einer persönlichen Bemerkung erklärt Abg. v. Koellier, daß er auf die Erträge, deren sich Richter rühmen könne, gerne verzichte. Dem Richter den Spaß gönne er, wenn er lange im Panze sitzen sollte. Die Positionen, welche mit den Forderungen in Verbindung stehen, werden hierauf der Subalternkommission überwiesen und dann die Sitzung vertagt.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. (Anträge und Fortsetzung der Etatsberatung.) (Schluß 4 1/2 Uhr.)

Vocales.

Halle, 5. Dezember.

* [Die hiesige Firma: Hoflieferant Rudolf Sachs u. Co.] hat, wie wir nachträglich erfuhren, von Sr. königl. Hoheit dem Fürsten von Hohenzollern aus Anlaß der den königl. Hoheiten zur Feier der goldenen Hochzeit gesandten Glückwünsche, außer dem offiziellen, ein besonderes Dankschreiben erhalten, worin des überbetenden süßen Hutes direct erwähnt worden ist.

* [Ein Act der Wohlthätigkeit.] Bei dem unlängst veranstalteten Reiterfeste des hiesigen Heiderwies wurde eine Sammlung für arme Kinder veranstaltet, welche den erfreulichen Ertrag von 45 A 50 S ergab. Das Geld ist seitens des Vorstehers des Vereins Herrn R. Böjke dem Herrn Dr. Damfayn zur angemessenen Verwendung überreicht worden.

* [Tagdergebnis.] Bei der gestern auf dem vom Kaufmann Herrn Büdner in Trotha erpachteten Jagdterrain nördlich der Stadt abgehaltenen Treibjagd sind 300 Hain geschossen worden.

Aus dem Leberkreise.

Der Halle'sche Verein für Kohlenbergbau und Briquettes-fabrikation Actiengesellschaft erucht uns über die von uns schon früher gebrachte Note vergleichende Berichte über die Leistungsbildder Braunkohle und Briquettes betreffend nochmals um öffentliche Kundgebung.

Auf diese Note Bezug nehmend, theilen wir mit, daß Seitens der königlichen Behörden auf ministerielle Anordnung an maßgebender Stelle über die Heiligkeit Bismarcker Braunkohle und Braunkohlebriquettes folgende Resultate constatirt worden sind:

1) daß die Briquettes weniger Abfälle durch Bruch z. ergeben, während solche bei Böhm. Braunkohlen in größerer Menge auftreten;

und zu erhalten. Die zarte Frau ahnte wohl, daß sie nicht lange die Hüterin ihres jüngsten Kindes sein könne, und wenn sie, besonders nach ihres Vaters Tode, oft mit banger Sorge auf ihren Lieblich blicke, so war es ihr größter Trost, ihn in Bernhards brüderlicher Obhut geborgen zu wissen.

Und schneller noch als sie selbst es gedacht, erging auch an sie Gottes Stimme, sie hinweg rufend aus diesem irdischen Leben. Aber als der Blick der drohenden Augen von der kleinen Hünzgen den ihres Sohnes ludte, da mußten sie, daß ihr Winterberg nicht zu viel von ihm erwartete und daß sie ruhig sterben könne.

Was der junge Mann versprochen in jenen letzten Stunden, er hätte es treulich geteilt in den Jahren, die ihm folgten. Die reichte, zarte Liebe umgab das verwaisete Kind, dessen Charakter und dessen Talente zu den größten Hoffnungen berechtigten. Aber die schließliche Krankheit, welche das Leben der Mutter gänzlich, ergriß auch die liebliche Gabriele, und mit heftigem Schmerz mußte ihr Bruder gewahren, daß alle menschliche Hilfe hier ihr Ende erreicht habe. Um so uniger flammerte er sich an die geliebte Schwester, jeder Augenblick, welchen sein angrenztes Studium ihm erlaubte, gehörte ihr, und es gab Stunden, da schien ihm der Gedanke, daß sie ihm über kurz oder lang entrisen werden könne, untraglich. Doch Davidiels glückliches Gemüth befaßigte sich in den schwersten Zeiten. Sie plagte und murrte nie, hatte sie doch in vielen Lebensstunden die Ergebung in einen höhern Willen kennen gelernt, dem ihr junges Herz sich zu beugen suchte in demüthigem Gehorsam.

Auch heute mußten die trüben Vorstellungen, die sie beunruhigt, schnell der sanften Frölichkeit weichen, welche meist ihr ganzes Leben beherrschte und auf Alle, die ihr nahe traten, einen so tiefen Eindruck hervorbrachte.

„Ob Adelheid auch wohl in den Sturm hineinabstieß,“ sagte sie plötzlich, als wolle sie dem Gedankengang ihres Bruders eine andere Richtung geben. „Ich wollte, sie könnte hier sein, um mir zu sagen, was sie darüber denkt.“

„Sie kann es ja nachher thun, wenn sie zu dir kommt,“ war die freundliche Antwort. (Fortsetzung folgt.)

Handelkammer.

Zur Vervollständigung des Stations-Tarifes für Halle a/S. Neueingestellte Frachtsätze von Halle nach 1) Stationen des Direktionsbezirkes Bromberg, 2) Stationen der Unter-Elbe-Bahn im Niederdeutschen Verkehr, und zwar ad 1) für alle Klassen- und Ausnahme-Tarife, ad 2) für neueingestellte Ausnahme-Tarife 21 bis 24. — Ausnahme-Tarif 21: für Petroleum, Petroleumäther, Naphta, Rübböl und Keimöl; Ausnahme-Tarif 22: für Dachpappe, Steinpappe, Theerpappe, Getreide aller Art, Diste und Hülsenfrüchte, Mählensabfälle, Desfamen, großes Packpapier, Strohpapier, gefüllte Düten in verpackten Ballen, Shoddywolle; Ausnahme-Tarif 23: Gemeinwaaren des Spez-Tarifes II, Thierhäute, Springelate, Kleie, Kuppen, Delladen, Delfschmehel, Schafwolle, Strohwolle, Strohhalm, Strohpapier, Strohstopp, Ausnahme-Tarif 24: Cement und Cementwaaren des Spez-Tarifes III, Düngemittel aller Art, Eis, Erdengas des Ausnahme-Tarifes 19, Knochen (auch gereinigt und zerleinert), Salz des Ausnahme-Tarifes 2, Steine des Spez-Tarifes III, Torf und Torfstreu. Die vorerwähnten neuen Tariffsätze haben vom 1. d. Mts. ab Gültigkeit.

A. Direktions-Bezirk Bromberg. Nachtrag 8.

Table with columns: Kilometer, Halle a/S, Tage, Frachtsätze pro 100 Kilogramm in Mark, Allgemeine Wagenladungs-Klassen, Special-Tarife, Ausnahme-Tarife. Includes rows for Eisen-Werkzeugen, Mörtel, Sodasoda, and Zement.

B. Niederdeutscher Verkehr. Nachtrag 4. Unter-Elbe-Bahn.

Table with columns: Stationen, Frachtsätze pro 100 Kilogramm in Mark, Allgemeine Wagenladungs-Klassen, Special-Tarife, Ausnahme-Tarife. Includes rows for Altenbruch, Badde-Dien, Barzshude, Cadenberge, etc.

Provinziales.

Alfersleben, 3. Dezember. Auf dem hiesigen Kalkwerke wurde der Bergmann H. Ruff durch niedrigegehende Salzmassen verdrückt und konnte trotz der unermüßlich vorgenommenen Rettungsarbeiten nur als Leiche unter den Sturzmassen hervorgehoben werden. Bisher hinterließ die Bergung eine Frau und drei Kinder, von denen das älteste erst 4 Jahre alt ist. Ein zweiter Bergarbeiter wurde auch von dem Sturze getroffen, ohne jedoch glücklicherweise erhebliche Verletzungen davon zu tragen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur. Der dänische Hans Sachs ist geboren, so wird den „Hamb. Nachr.“ aus Kopenhagen geschrieben. Gottlieb Siesbye war Schach-Magier und Poet dazu. Der Verstorbenen Sohn, Siesbye, war nicht ohne Talent und bekämpfte namentlich seiner Zeit als Redakteur des längst eingegangenen Blattes „Hypocosten“ (liegende Post) den verbreiterten Überdramatismus. Siesbye war damals der Gegenstand harter Anfeindungen. Als Dichter war Siesbye kein bloßer Werkmacher, sondern im Besitz einer wirklich poetischen Ader. Der alte hiesige Mann war in den letzten Jahren seines Lebens Gegenstand allgemeiner Verehrung, und sämtliche Zeitungen Kopenhagens bringen ihm sympathische Nachrufe. Der Verstorbene erreichte das hohe Alter von fast 82 Jahren.

Bermittlichtes.

Cutin, 2. Dezember. Im Sommer d. J. rief ich hier zusammengetretenes Comité einen Aufruf, der hundertfünf Geburtstag von Karl Maria v. Weber durch Errichtung eines Standbildes zu feiern. Die Angelegenheit hat nunmehr durch den Kaiser eine großartige Förderung erfahren. Derselbe hat nämlich seine Einwilligung gegeben, daß an den vier preussischen Hofplätzen (Berlin, Hannover, Kassel und Wiesbaden) Denkmäler aufgestellt werden, die den Zweck veranschaulichen werden dürfen. Auch in den Niederlanden hat sich ein Comité zur Förderung der Denkmälerfrage gebildet. Beträge sind an Herrn Rechtsanwalt Böhmeyer in Cutin zu senden.

In der Strögen Porzellanfabrik in Rudolfskadi, einer der größten Fabriken Thüringens, hat das gesamte Arbeiterpersonal die Arbeit eingestellt. Der Anlaß hat die von der Direktion vor einigen Tagen verhängte pflichtlose Entlassung von 12 Arbeitern gegeben, welche durch ihr agitatorisches Verhalten die Entlassung selbst veranlaßt bzw. provoziert hätten. Es sind zwischen den Parteien Verhandlungen angeknüpft.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Table with columns: Datum, Barometer, Thermometer, Feuchtigkeit, Wind. Includes rows for 4. Dec., 8. Dec., 5. Dec.

Uebersicht der Witterung.

Das gestern erwähnte barometrische Minimum ist nordwärts zur norwegischen Küste fortgeschritten, während ein neues über Westdeutschland erschienen ist, unter dessen Einfluß über Südwestdeutschland Nordweststürme herrscht, welcher auf den Seilhöfen die Stürme 9 überströmen hat. Ueber Deutschland ist bei südwestlicher meist schwacher, nur im Süden stürmischer Luftbewegung das Wetter trübe, vielfach regnerisch und viel wärmer. Ganz Deutschland, der überste Nordosten ausgenommen, ist frostfrei; in München ist es um 13, in Breslau um 14 Grad wärmer, als vor 24 Stunden. In Westdeutschland ist ziemlich viel Regen gefallen. Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 4. Dezember Abends 2,16, am 6. Dezember Morgens 2,40 Meter.

Unveröffentlichte Nachrichten.

Der philosphische Fakultät der Friedrich-Wilhelms-Universität steht, wie das „Berl. Tagbl.“ erfährt, eine sehr erfreuliche Personal-Vermehrung bevor: Auf Antrag des Unterrichtsministers Dr. v. Goltz hat der König die Berufung des Professors Dr. v. Hirschfeld von Wien nach Berlin genehmigt, und damit ist für altmärkische Geschichte eine ausgezeichnete Kraft gewonnen worden. Hirschfeld, ein geborener Königsberger, wird im nächsten Sommer-Semester seine hiesige Thätigkeit beginnen und im Lehrplan der Universität eine Lücke ausfüllen, die dadurch entstanden ist, daß Mommsen, um ausschließlich seinen Specialforschungen obliegen zu können, von seinen Verpflichtungen als Dozent seit einigen Semestern befreit worden ist. Hirschfelds Berufung erfolgte namentlich auf Fürsprache Mommsens, der in ihm den tüchtigsten Kenner altmärkischer Literatur und Geschichte erkannt hatte.

2) daß Briquettes beim Ausbrennen nur wenig und reinere Asche hinterlassen, während die Böhm. Brauntöhlen aus hierbei größere Mengen unweithfähiger Rückstände hinterlassen; 3) daß die Briquettes eine gleichmäßiger, anbauende Wärme entwickeln und die Defekt weniger angreifen; 4) daß die Regulierung der Zimmertemperatur sich durch entsprechende Vermehrung des Stückzahl der zu verwendenden Briquettes bequemer und sicher bewerkstelligen läßt; 5) daß die Kontrolle des Verbrauchs durch Abzählen der Steine bei der Briquettesfeuerung eine einfache und sichere ist; 6) daß die für die Aufstellung günstigeren Form der Briquettes die Aufbewahrung größerer Quantitäten in beschränkten Räumen gestattet, und endlich 7) daß bei der Briquettesfeuerung eine Verflüchtigung durch Rauch und Dampf nicht wahrgenommen worden ist, während derartige Klagen bei Brauntöhlenfeuerung mehrfach aufgetreten sind.

Predigt-Anzeigen.

Am 2. Advent (Sonntag den 7. Dezember) predigen: Zu U. S. Frauen: Vorm. 10 Uhr Herr Diakon D. Reichen. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Kommunion Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Superintendent. D. Förster. Abends 6 Uhr Herr Superintendent. D. Förster. Montag den 8. Dezember Abends 6 Uhr Missionsstunde Herr Dompropädeut Albers. Freitag den 12. Dezember Abends 6 Uhr allgemeine Beichte und Kommunion Herr Archidiaconus Franke. Zu St. Ulrich: Vorm. 10 Uhr Herr Oberdiak. Pastor Wächter. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Kommunion Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Diakon Richter. Abends 6 Uhr Derselbe. In Ditzsch: Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Diakon Richter. Zu St. Moritz: Vorm. 10 Uhr Herr Oberpropädeut Saran. Nach der Predigt Beichte und Kommunion Derselbe. Abends 6 Uhr Herr Diakon Wiestmann. Hospitälkirche: Vorm. 8 1/2 Uhr Herr Diakon Wiestmann. Domkirche: Sonntag den 6. Dezember Abends 6 Uhr Vorbereitung Herr Dompropädeut Albers. Sonntag den 7. Dezember Vorm. 10 Uhr Herr Konfirmandenlehrer Göbel. Nach der Predigt Kommunion. Nachm. 1 1/2 Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Dompropädeut Albers. Abends 5 Uhr Herr Dompropädeut Albers. Ditzschkirche: Vormittags (Mittelstraße 10). Vorm. 8 1/2 Uhr. Zu Neumarkt: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor D. Hoffmann. Nachm. 2 Uhr Kinderbeichte Herr Pastor Jordan. Abends 5 Uhr Herr Diak. Bunge. Schimmel wird eine Kollekte für das hiesige Diakonissenhaus. Zu Glaucha: Vorm. 10 Uhr Predigt Herr Pastor Knuth. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule Herr Diak. Müller. Mittwoch den 10. Dezember Vorm. 10 Uhr Beichte und Kommunion Herr Pastor Knuth. Freitag den 12. Dezember Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr Diak. Müller. Diakonissenhaus: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Jordan. Katholische Kirche: Morgens 7 1/2 Uhr Frühmesse. Vorm. 9 1/2 Uhr Hochamt. Nachm. 2 Uhr Beichte und Abend. Montag den 8. Dezember am hies. Mariä Empfängnis, Morgens 7 1/2 Uhr Frühmesse. Vorm. 9 1/2 Uhr Hochamt. Nachm. 2 Uhr Beichte. Baptisten-Gemeinde: Versammlungssaal Giechschneppen, Triftstraße Nr. 19. — Vorm. 9 1/2 Uhr und Nachm. 3 1/2 Uhr Gottesdienst. Vorm. 2 bis 3 Uhr Kinder-Gottesdienst. — Mittwoch Abends 8 Uhr. — Herr Obermann. Apostolische Gemeinde: (Gr. Märkerstraße 23.) Sonntag Abends 5 Uhr, Mittwoch Abends 8 Uhr Predigt, wozu Jedermann freien Zutritt hat. Giechschneppen: Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Superintendent. Urteel. Nachm. 2 Uhr Herr Pastor Knuth. Mittwoch den 10. Dezember Vorm. 10 Uhr Beichte und Abendamt Herr Superintendent. Urteel.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute: Zu U. S. Frauen: Den 19. November der Pfarrer Schmiedeknecht zu Jüdenberg mit A. M. C. Colberg. — Den 22. der Pfarrer Dietel mit S. H. Köhler. — Den 19. November der Restaurateur Bomberg zu Zeitz mit A. S. M. Weing. — Der Handarbeiter Kraus mit S. S. Boller. — Den 22. der Bäcker-Diakon Witzel mit S. S. Stuger geb. Krüger. — Der Handarbeiter Reichardt mit S. M. H. Giechschneppen. — Den 22. November der Lokomotivbeizer Frenckhoff mit M. H. Wendt. Gestatte: Zu U. S. Frauen: Den 29. April eine unchel. L. Marie Maria. — Den 11. Juni dem Handarbeiter Herrmann eine L. Ida. — Den 15. August dem Weingärtner eine L. Anna Julie. — Den 25. dem Handarbeiter Hammer eine L. Friederike Maria Verba. — Den 6. September dem Eisenarbeiter Köhler eine L. Ida Minna. — Den 10. dem Cigarrenmacher Dörsner eine L. Thilie Maria Minna. — Den 4. Oktober dem Schuhmacher Wendt eine L. Friederike Richard. — Den 8. dem Hülfsknecht Schep eine L. Clara Erneste Anna Verba. — Den 12. dem Zimmermeister Werker ein S. Anton. — Den 30. dem Dienstmädchen Müller ein S. Hermann. Wirtshaus: Den 19. November 1882 dem Stellmacher Lehmann eine L. Marie Verba. — Den 23. Juni 1884 dem Köhler Köhler ein S. Otto Hermann. — Den 1. August dem Schmied Reichert ein S. Karl Otto. — Den 6. September dem Schlossermeister Köhler ein S. Karl Julius Max. — Den 23. dem Drechslermeister Klinge eine L. Verba Pauline Maria. — Den 25. dem Tischlermann eine L. Emilie Auguste Elisabeth. — Den 2. Oktober dem Brenner Herr eine L. Marie Maria. — Den 12. dem Schmied Sturm ein S. Max Walter. — Den 29. dem Arbeiter Reus eine L. Johanne Pauline Ida. Wirtshaus: Den 27. Oktober 1883 dem Zimmermeister Krieger eine L. Clara Auguste. — Den 17. Mai 1884 dem Schlosser Krieger ein S. Johann Hermann Gutsa. — Den 24. Juli dem Handarbeiter Dattler eine L. Emma Minna. Entbindungs-Anstalt: Den 14. November ein unchel. S. Friedrich Richard. — Den 17. eine unchel. L. Emma Martha. — Den 18. dem Brauer Engel ein S. Wilhelm Gerhard. — Eine unchel. L. Clara Anna. — Den 19. ein unchel. S. Ludwig Friedrich. Domkirche: Den 6. August dem Hülfsknecht Köhler ein S. Fritz Wolf. — Den 29. September dem Kaufmann Köhler eine L. Hela. Neumarkt: Den 20. Inf. dem Drechsler Reus eine L. Marie Louise Minna. — Den 3. September dem former Hoda eine L. Mathilde Emma. — Den 6. dem Glasermeister Hoda eine L. Frieda Maria Verba. Glaucha: Den 7. August dem Schmied Schumann ein S. Friedrich Paul Walter. — Den 30. dem Schneider Himmelfrich eine L. Margarethe Sophie. — Den 3. Oktober dem Tischlermeister Engelmann eine L. Wilhelmine Marie. — Den 5. dem Steinbauer Söllinger eine L. Maria. — Den 10. dem Schuhmacher Engel Hildebrand eine L. Agnes. — Den 30. eine unchel. L. Gertrude Frieda.

Der Ausverkauf zurückgesetzter Kleiderstoffe

beginnt heute und bietet Gelegenheit zu sehr vorteilhaften Weihnachts-Einkäufen.

C. F. Mennicke, Leipzigerstrasse 100.

Gummistempel,
die lauberten Abbildungen liefernd, empfiehlt
sehr billig in allen Größen
Otto Unbekannt,
Kleinmiedern.



Dampfmaschinen,
Kaleidoscope,
Electrische Motore,
Leidner Flaschen,
Electrisirmaschinen,
Laterne magica,
Inductionsapparate,
Stereoscopen
empfehlen billigst
Otto Unbekannt,
Kleinmiedern.



W. Leopold,
Korbwarenmeister,
9. Mauergasse 9.
empfehlen sein Lager selbst-
gefertigter Puppen-
wagen, Korbhüte,
Papierkörbe, besgl.
alle anderen Korbwaren zu billigsten Preisen.

Zum Einkauf von
Weihnachtsgeschenken
empfehlen unser großes, auf das Reich-
haltigste sortirte Lager in



Salon-,
Tisch-,
Gänge-,
Wand-,
Arbeits-,
Studir-,
Küchen- und
Billard-Lampen,
sowie
Aronen und
Umpeln
zu außerordentlich billigen Preisen

A. L. Müller & Comp.,
Koststraße 8.

Gute Zeltower und Märktische
Rüchsen, grünen Kappisalat, Ge-
färbter Brunnenstiefe empfiehlt
A. Schmeisser, Markt 13.
Gerstenstroh verkauft Bülbergweg 4.

Leipzig.

Berlin.

Weihnachtsgeschenke

bei
F. A. Schütz — Halle a.S.
Neues Geschäftshaus
Leipzigerstrasse 57/58.

Das Neueste

Teppichen,
Meublesstoffen, Cretonnes,
Tischdecken, Pläids
und Reisdecken.

Neue Sendung von
Fusskissen, Angorafellen,
imitirten Fellen.
Linoleum,
deutsches und englisches Fabrikat.

Ältere Muster und Rest-Posten
sehr billig.

Halle a.S.

Dresden.

Ida Böttger, Halle a.S., Brüderstrasse 17.

Als vortheilhafte

Weihnachtsgeschenke

empfehle

- | | | |
|------------------------|-------------------|----------------------|
| 1 Dz. Oberhemden, | Chiffon m. Leinen | M. 36. |
| 1 Dz. Frauenhemden, | kräftiges Leinen | M. 29. |
| 1 Dz. do, | mit Handbogen | M. 45. |
| 1 Dz. Nachtjacken | mit Trimming | M. 27. |
| 1 Dz. Nachthauben | | M. 6,00. |
| 1 Dz. Taschentücher, | Leinen | M. 4,50—6,00. |
| 1 Dz. Handtücher | | M. 4,50—6,00. |
| 1 Dz. do, | Jaquardé | M. 7, 8, 9. |
| 1 St. Tischtuch, | Halbleinen | M. 1,25—1,75. |
| 1 St. do, | Leinen | M. 2,00—2,50, 3,00. |
| 1 St. Drell-Tischtuch | mit 6 Servietten | M. 5,50—8,00. |
| 1 St. Damast-Tischtuch | mit 12 Servietten | M. 20. |
| 1 St. Bettdecke | | M. 2,50, 3,00, 4,00. |
| 1 St. Schürze, | Gingham | von 60 à an. |
| 1 Dz. Scheuertücher | | M. 2,50. |
| 1 Dz. Seiflappen | | M. 1,40. |
| 1 Dz. Topftücher | | M. 1,60 bis 3,25. |

Weisse Röcke von M. 3, 4, 6, 10 u. s. w.

Weihnachts-Stollen
werden sauber und billigst angefertigt.
Alfred Blau's Conditorei,
18. Leipzigerstrasse 18.



Chocoladen
und **Cacao's**

der Kgl. Preuss. &
Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:
Gebr. Stollwerck
in Cöln a. Rh.
20 Hof-Diplome,
21 goldene, silberne und
broncene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Roh-
producte. Vollendete mechanische
Einrichtungen. Garantirt reine Qua-
lität bei mässigen Preisen.

Firmen-Schilder kennzeichnen die Condi-
toren, Colonial-, Delicatessen- und Droguan-
schäfte sowie Apotheken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
führen.

Schöne Speisefartoffeln, gut
kochende Hülsenfrüchte empfiehlt
A. Schmeisser,
Markt 13, im Keller.

Extra fr. Schellfisch
empf. gr. Ulrichstr. 27. W. Assmann.

Puppenstuben,
f. Salon nebst Kammern, Küchen;
Pferdeställe etc. verkauft billig
H. Schloßgasse 5, I.

Gut erhaltene Risten
werden sofort zu kaufen gesucht. Offerten
unter „Risten“ an J. Bard & Co. erb.

Scheuertücher
empfiehlt Wihl. Walter, Leipzigerstr. 92.

Für Händler 400 ungebrauchte schwere
Schaffner - Paletots,
gefärbt. Dtz. 90 M. Proben p. Nachnahme.
S. Basch, Berlin, Molkenn. 14.

Gelegenheitskauf!
Zum Weihnachtsgeschenk habe mehrere
Dundert goldene Herren- und Damen-
Memorairs, sowie silberne Anker und
Glinde-Ähren stamend billig zu
verlaufen.

C. Buchholz,
Markt Nr. 26, im rothen Thurm, 1 Tr.
Gut gearb. Schrotensichse Fleißberg, 3, D., I.

Hall. Turn-Verein.
Montags und Donnerstags Übung.

(Hierzu eine Beilage.)